Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 4 (1963)

Heft: 41

Artikel: Wo steht der Kommunismus heute in seinem eigenen Machtbereich?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1076903

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

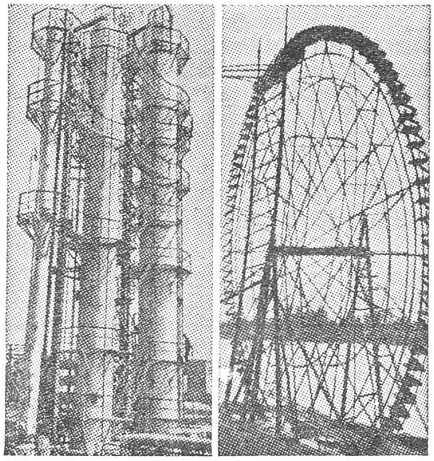
WO STEHT DER KOMMUNISMUS HEUTE

Der gewöhnliche Alltag

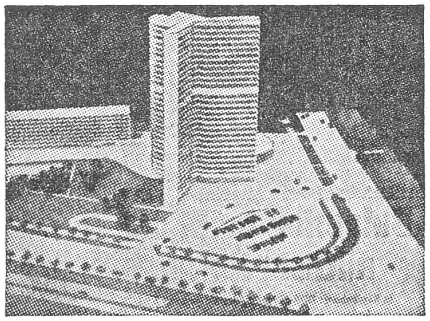
der Bevölkerung in den kommunistischen Staaten ist nicht durch materielles Wohlergehen gekennzeichnet.

In China gilt ihre Hauptsorge der Nahrungsbeschaffung. Fünf Bauernfamilien ernähren mit Mühe (eine Schale Reis pro Tag, etwas Gemüse, selten Fleisch) eine sechste Familie, während in den USA eine Bauernfamilie zwölf andere Familien ernährt. Vollmechanisierung der Landwirtschaft ist nach Pekinger Angaben erst in 25 Jahren zu erwarten (gegenwärtig auf 5000 Einwohner weniger als ein Traktor); die Bewässerungsanlagen werden noch von Hand gebaut. Die Kleidung ist einheitlich und dürftig, die Freizeit mit Kampagnen und Schulung weitgehend belegt. Die Landbevölkerung hat freie Unterkunft, Essen, Kleidung und Dienstleistungen, dazu etwas Sackgeld. Der gewöhnliche Stadtbewohner kann mit seinem Lohn für das gleiche aufkommen.

In der UdSSR hat sich der Lebensstandard in den letzten Jahren gehoben. Fernsehen und Radio gehören zum Durchschnittsbürger, und Damenkleider beginnen sogar modisch zu werden (mit zwei Jahren Verspätung auf Paris). Die Kaufkraft eines Arbeiterlohnes beträgt 200 Franken (wozu noch die Sozialleistungen kommen, auch Gemeinschaftsferien gehören dazu). Das Essen (eine Mahlzeit pro Tag in der Werkkantine gratis) ist ausreichend, aber Frischgemüse und Zutaten sind rar — gegenwärtig auch das Brot. Bücher sind billig, Verkehrsmittel auch. Aber Kleider sind teuer (drei Monatslöhne für einen Wintermantel). Die Zweizimmerwohnung kostet 30 Franken — wenn man sie kriegt. Zehn Quadratmeter Wohnfläche pro Person ist der rechtliche Anspruch, aber in den Grossstädten kann er nicht eingehalten werden. Auch ein Badezimmer ist gar keine Selbstverständlichkeit, ausser man bewohnt es. Knapp die Hälfte der Sowjetbevölkerung ist landwirtschaftlich tätig. Sie lebt primitiver (zum Beispiel Holzheizung), hat weniger Lohn, aber dafür mehr Möglichkeiten, von den Produkten, die sie für den Staat erzeugt, etwas in die eigene Tasche abzuzweigen. Die Zustände gelten — verbessert — auch für die Volksdemokratien (bester Standard Tschechoslowakei und Sowjetzone).



Chruschtschews Ehrgeiz: die amerikanische Industrieproduktion einholen (links: Chemiekombinat sowjetischer Konstruktion). Maos Sorge: Reis für 730 Millionen (rechts: Bambusrad zur Feldbewässerung).



Wirtschaftslenkung oder schwerfällige Bürokratie? Das neue RGW-Sekretariat in Moskau soll bis 1965 stehen.

Der Wirtschaftsaufbau

Zum grössten und mächtigsten Supertrust der Welt soll nach sowjetischem Willen der gesamte Ostblock ausgebaut werden. Als Organisationsform dient in erster Linie der *Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW = Comecon)*, der 1949 als Gegenstück zum Marshall-Plan gegründet und 1959 mit einem Statut versehen wurde. Einheitliche langfristige Planung, einheitliche Wirtschaftspolitik und zentrale Leitung der gesamten Produktion sind die Hauptziele des RGW. Ein Mittel zum Sieg über den Kapitalismus ist die Preisunterbietung westlicher Industriegüter in Entwicklungsländern.

Nach sowjetischen Angaben entfallen auf die «sozialistischen Länder»: 38 Prozent der Industrieproduktion der Erde, 47 Prozent der Welternte an Körnerfrüchten, 20 Prozent des Weltbestandes an Rindern, 12 Prozent des Welthandels.

Mit dem Ausbau der «einheitlichen» Wirtschaftsmacht entwickelt sich die Vorherrschaft der UdSSR. Die ehemaligen Agrarländer Osteuropas werden durch die Industrialisierung zur Abhängigkeit von Moskau gezwungen, weil sie

- ihre Industrieausrüstungen fast ausschliesslich aus der UdSSR erhalten haben und auf die Ersatzteile angewiesen sind,
- kaum eigene Rohstoffe besitzen, sondern sie beinahe ganz aus der UdSSR einführen müssen.

So wurde in Polen, Ungarn und Bulgarien eine Hüttenindustrie geschaffen, die mit Rohstoffen aus dem Donezbecken — über 2000 km entfernt — versorgt wird. Durch die fast fertige transkontinentale Pipeline wird sowjetisches Rohöl fliessen, als Grundlage für die gesamte petrochemische Industrie und für die Energieversorgung der Schwerindustrie der Ostblockstaaten. Im Austausch dafür erhält Moskau Maschinen und Ausrüstungen und beansprucht 50 bis 70 Prozent ihres Aussenhandels (dabei ist die sowjetische Preispolitik ungünstig: 1962 kostete eine Tonne Rohöl im Osten zirka 19 Rubel, im Westen 8; eine Tonne Weizen im Osten 64 Rubel, im Westen 54).

Unter solchen Umständen ist die Begeisterung der Satelliten für diese Zusammenarbeit nicht gross. Widerstand erhebt sich gegen Moskau (vor allem von Rumänien und der CSSR), der durch den Konflikt mit Peking nur verstärkt wird. Peking verurteilt den Wirtschaftsblock und befürwortet die eigenständige Entwicklung der einzelnen Länder.

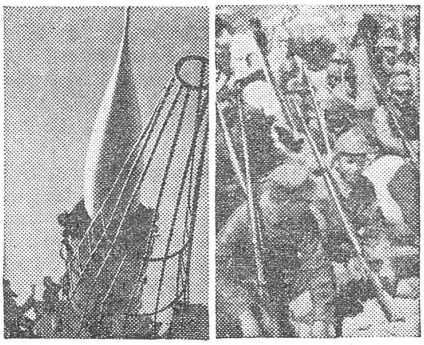
Militärische Stärke

Im Zeitalter der Schreckenswaffen kann ein allgemeiner militärischer Krieg kaum mehr ausbrechen. Der heisse Krieg ist nicht mehr ein taugliches Werkzeug zur Fortsetzung der Politik mit andern Mitteln. Trotzdem ist die militärische Rüstung lebenswichtig geblieben. Der kalte Krieg wird mit entschieden durch die verhältnismässige Stärke der Weltmächte.

Die *Sowjetunion* verfügt heute über schätzungsweise 190 Divisionen und zählt ein Heer von etwa 4 Millionen Mann. Die Armee wird stark modernisiert und mit Atomwaffen sowie Raketen ausgerüstet. Die Marine hat rund 400 moderne U-Boote. Im Juli 1962 wurden erstmals U-Boote mit Atomantrieb und Abschussrampen für Raketen vorgeführt. Die Luftwaffe verfügt über rund 20 000 moderne Apparate in der ersten Linie und weitere 20 000 Apparate in der Reserve. In der Sowjetunion dürften sich an die 40 Basen für Raketen mit einer Reichweite bis zu 12 000 km befinden. Die Sowjetunion hat laut eigenen Angaben Atombomben von 100 Megatonnen Sprengkraft auf Lager.

Die *osteuropäischen Satelliten* sind im «Warschauer Pakt» vom 14. Mai 1955 zusammengeschlossen. Dieses Vertragswerk hat unter anderem ein gemeinsames Oberkommando in Moskau geschaffen. Zu den 190 sowjetischen Divisionen kommen noch 60 bis 65 Divisionen der osteuropäischen Satelliten. Der Verteidigungshaushalt dieser Länder, der nicht alle Militärausgaben aufweist, ist von etwa 72 Milliarden Franken im Jahre 1961 auf etwas über 95 Milliarden Franken im Jahre 1962 *angewachsen.*

Das *chinesische Heer* leidet Mangel an modernen Waffen und Ueberfluss an Menschen. Es zählt etwa 2 Millionen Mann, aber das Sechsfache davon hat militärische Ausbildung genossen. Die Marine ist der schwächste Punkt der chinesischen Verteidigung, trotzdem dieses bevölkerungsreichste Land eine lange Küstenlinie hat. Die Luftwaffe ist zwar klein, verfügt aber immerhin über etwa 3000 moderne Apparate. Seit 1955 besteht die Militärdienstpflicht, was jährlich etwa 750 000 Mann den Rekrutenschulen zuführt. Neben den regulären Truppen gibt es eine Volksmiliz, die auf 250 Millionen Mann anwachsen soll. Nordkorea (11 Millionen Einwohner) hält 400 000 Mann unter Waffen, die drittgrösste Militärmacht des Ostblocks.



Chruschtschew: «Die sowjetischen Raketen schützen das gesamte sozialistische Lager.» Mao: «Das Gewehr ist stärker als die Atombombe!»

IN SEINEM EIGENEN MACHTBEREICH?

Arbeiterstudenten — hier in Bulgarien — gehören zum bestimmenden Bild des gegenwärtigen und des zukünftigen Kommunismus. Weltrevolutionäre oder «Technokraten» oder beides?

Gesellschaft heute

Die moderne kommunistische Gesellschaft, wie sie die Sowjetunion 45 Jahre nach der Revolution vorzeigt, hat ihre eigenen Züge.

Das Kollektivleben ist stärker geworden. Zwei Erscheinungen der letzten fünf Jahre zeigen dies besonders eindrücklich: die Wohngemeinschaft und der Wettbewerb kommunistischer Arbeit. Erstere ist ein «Mieterkollektiv» von einigen Dutzend bis hundert Haushaltungen, das von Kindererziehung bis Reparaturen alles gemeinsam besorgt, seine Versammlungen und Verwaltungen hat und einem Strassenkomitee untergeordnet ist. Letzteres ist eine Bewegung, welche 1959 einsetzte und jetzt 25 Millionen Werktätige mit ihren Familien umfasst. Sinn: Hebung der Arbeitsleistung, Freizeitarbeit für die Gemeinschaft (unbezahlt), gegenseitige Hilfe in Privatleben und Freizeit: kurz: gegenseitige Kontrolle. Es gibt Betriebe und sogar «Städte der kommunistischen Arbeit».

Die gesellschaftliche Selbstverwaltung unter KP-Aufsicht ist überhaupt stark in den Vordergrund getreten. Bis in die Justiz hinein, wo «Kameradschaftsgerichte» zunehmende Kompetenzen haben (Verschickung auf fünf Jahre als «kameradschaftliche» Disziplinarmassnahme).

Ein Volk von Schülern: jeder vierte Bewohner besucht Schulen oder Fortbildungskurse. Technische Ausbildung wird besonders gefördert.

Die Jugend beginnt, sich als tragende Bevölkerungsschicht hervorzutun. Die Einführung der Acht- und Elfjahresschule gibt ihr auch Anspruch auf grössere Interessengebiete. Sie verlangt mehr geistige Bewegungsfreiheit, freilich innerhalb des kommunistischen Systems, da sie ja nichts anderes kennt.

Der Drang zum «Tauwetter» in kulturellen Belangen hat trotz aller Stoppversuche durch die Partei angehalten. Der «sozialistische Realismus» als Kunststil und als einzig mögliche Betrachtungsart der kommunistischen Gesellschaft scheint bei der heutigen Generation ziemlich ausgewirtschaftet zu haben, auch wenn das die Parteiführung nicht einsehen will.

Im Westen mehr Kontakte

Der Konflikt mit China drängt die Sowjetunion in einen für sie unheilvollen Zweifrontenkrieg: gegen China *und* den «Kapitalismus». Der einzig mögliche Ausweg besteht in einem geistigen Waffenstillstand an der westlichen Front. Der Preis: Moskau muss mehr Westkontakte dulden, vor allem kulturelle und touristische.

Dazu ein weiteres. Der kommunistische Block in Europa ist auf den Handel mit den Demokratien angewiesen. Aus eigenen Kräften reicht es beim Kommunismus nicht zum Wirtschaftswunder. Daher: vermehrte Westkontakte auch im Handel. Der Weizenkauf ist ein Beispiel von vielen.

Not (und keine Tugend) zwingt Moskau zu diesen Westkontakten. Was noch vor wenigen Jahren unmöglich schien, ist vorübergehend Wirklichkeit: Kommunisten kaufen Konsumgüter; sie reisen im Westen und fördern den Tourismus; die friedliche Koexistenz wird gepriesen, und die Volksfront soll den Anschluss zunächst an die Sozialdemokraten bringen. Und so macht man aus der Not gleich noch eine Tugend: der sowjetische Biedermann versteckt den kommunistischen Brandstifter.

Aber auch das *taktische* Tauwetter ist gefährlich. Vermehrte Kontakte vertiefen die Kenntnis des Westens. Dann nämlich, wenn die westlichen Gesprächs- und Handelspartner dank besserer Schulung und Aufklärung die Ideen von Freiheit und Gerechtigkeit in der Demokratie bewusster und wirksamer vertreten. So werden solche Ideen zu hochexplosivem Zündstoff.

Chruschtschews März-Rede beweist, dass er diese Gefahren kennt. Wenn der Zwang zu mehr Westkontakten längere Zeit anhalten sollte (also wenn der Konflikt mit China nicht so rasch beigelegt werden kann), so wird der sowjetische Diktator die Schraube im Innern kräftig anziehen müssen. Die Reinheit des Kommunismus und die Linientreue der Kommunisten sind sonst gefährdet. Deshalb musste ein Jewtuschenko gerade zur Zeit verstärkter Westkontakte und scheinbarer Liberalisierung klein beigeben und Selbstkritik üben.

Neue Führungsschicht

Gibt es im Kommunismus einen grundsätzlichen Führungswechsel, vergleichbar etwa mit dem neuen Stil der Kennedy-Verwaltung?

In China nicht. Dort ist noch die Generation am Ruder, welche vor 14 Jahren an die Macht gekommen ist. Die Gesinnung hat sich kaum mehr geändert als die Einheitsbluse aus grobem Wollstoff.

Aber *im europäischen* Ostblock ist eine *beschleunigte Erneuerung* im Gange (Ausnahme: deutsche Sowjetzone). Ihre Merkmale:

1. *Die Jugend dringt vor.* Zum kleinen Teil bis zur Führungsspitze (letztes Beispiel: Tschechoslowakei), zum grossen Teil im zweiten und dritten Glied. Im sowjetischen Parteipräsidium ist das Durchschnittsalter noch 61 Jahre (das weitaus jüngste Mitglied zählt 46), aber im Obersten Sowjet (Parlament) hat sich die Zahl der Abgeordneten unter 40 Jahren seit 1954 auf 40,5 Prozent verdoppelt. Einstellung der neuen Generation: sie arbeitet zwar gewissenhaft für die Weltrevolution, aber in erster Linie ist ihr der Kommunismus eine Verwaltungs- und Gesellschaftsform.

2. Die neue Führungsschicht tritt mit *Fachwissen* gegen die überwiegenden Parteiverdienste der bisherigen Chefs an. Die Ablösung geht harzig: noch haben etwa in Weissrussland 50 Prozent der Betriebsdirektoren nur Volksschulbildung. Noch haben in Polen 27 Prozent der Wojewodschafts- bis Ortsräte (Grossrat bis Gemeinderat bei uns) nicht einmal das. In Ungarn geht es rascher: innert zwei Jahren wurden dort 50 Prozent der Direktoren ausgewechselt. Chruschtschew unterstützt diese Entwicklung. Denn die ideologische Schulung ist zuverlässig vorhanden. Ein Techniker erhält sie nachweisbar sicherer als etwa Arbeitsgeräte.

3. In den *Volksdemokratien* sind die neuen Männer im Unterschied zu den alten Moskowitern zum Teil schon im eigenen Land gross geworden. Sie sind darum *nationalistischer*, was mit ein Grund ist für das Streben der Satelliten nach grösserer Selbständigkeit.

Staatspräsident Leonid Breschnew (rechts) gilt als gegenwärtig aussichtsreichster Bewerber um die Nachfolge Chruschtschews. Er gehört zwar mit seinen 57 Jahren nicht zur Jugend, aber immerhin als ausgebildeter Ingenieur zur «technischen Intelligenz». Dienst- und altersmässig jüngster Regierungschef im Ostblock ist der 40jährige Slowake Jozef Lenart (links), der seinen Posten nach den jüngsten Säuberungen in Prag erhielt.

DAS ZIEL

Chruschtschews ist nach wie vor die Weltherrschaft des Kommunismus. Der Weg dazu ist ihm die friedliche Koexistenz, die er als Kriegsmittel versteht:

Die Koexistenz ist ein Kampf zwischen zwei gegensätzlichen Weltanschauungen, der mit allen politischen, ökonomischen und sozialen Mitteln, mit Ausnahme der militärischen Mittel, ausgetragen wird. *(1958)*

Eine ideologische Abrüstung werden sie von uns niemals erleben. *(1955)*

Der Leninsche Grundsatz von der friedlichen Koexistenz zwischen Staaten mit verschiedenartiger sozialer Struktur war und bleibt die Generallinie in der Aussenpolitik unseres Landes. *(1956)*

Für wirkliche Kommunisten bedeutet die Neutralität unter den Bedingungen eines scharfen Klassenkampfes eine Schwächung der Kräfte der revolutionären Bewegung und des Sozialismus, eine Hilfe für die Feinde der Arbeiterklasse. *(1958)*

Ich bin bereit, auf jede Art von Krieg zu verzichten, nur nicht auf den Klassenkrieg. *(1958)*

Haben wir den wirtschaftlichen Wettbewerb mit den USA gewonnen, so haben wir damit nur die erste Etappe des kommunistischen Aufbaues vollendet. *(1959)*

Genossen! Die Entspannung in den internationalen Beziehungen, die sich jetzt abgezeichnet hat, wird sich offensichtlich auch weiter entwickeln. Im Westen sagen gewisse Leute, die Sowjetunion habe ihre Politik geändert, und deshalb sei es leichter geworden, mit uns Gespräche zu führen. Das ist natürlich unrichtig. Wir sind als Kommunisten geboren, leben als Kommunisten und werden nicht vergehen, sondern weiter als Kommunisten vorwärts schreiten. *(1959)*

Ein Menschenleben dauert nicht allzu lange. Aber ich hoffe, den Tag noch zu erleben, an welchem das rote Banner über der ganzen Welt flattern wird. *(1960)*

DER WELTREVOLUTION

galt die Aufmerksamkeit des Kommunismus seit **Lenins** Zeiten. Sowohl Chruschtschew als auch Mao finden Möglichkeiten, ihre Linie mit den Anweisungen Lenins zu begründen:

*

Die Konzessionen bedeuten nicht den Frieden mit dem Kapitalismus, sondern den Krieg auf einem neuen Gebiet. An die Stelle des Krieges mit Waffen, mit Tanks, tritt der wirtschaftliche Krieg. *(1920)*

Wir brauchen jetzt keine Argumente im Stil unserer saftlosen Intellektuellen, sondern wir müssen lernen, proletarische Kinnhaken auszuteilen. Wis müssen Lust zum Kampf haben und ihn zu führen wissen.

(Zitiert bei N. Valentinow, 1948)

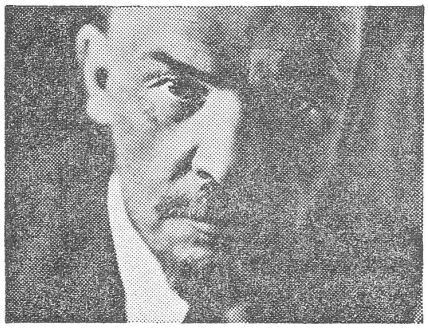
Kommt es nicht von selbst zum Krieg, so muss dieser angestiftet werden. Wenn wir gezwungen sind, solche Lumpen, wie die kapitalistischen Diebe, zu dulden, von denen jeder das Messer gegen uns wetzt, so ist es unsere direkte Pflicht, die Messer gegeneinander zu richten. *(1920)*

Verzicht im voraus auf Lavieren, auf Ausnutzung der Interessengegensätze zwischen den Feinden, auf Verständigung und Kompromisse mit möglichen (wenn auch zeitweiligen, unbeständigen, schwankenden, bedingten) Verbündeten — ist das nicht eine über alle Massen lächerliche Sache? *(1920)*

Man muss die grösste Hingabe an die Ideen des Kommunismus mit der Fähigkeit vereinigen, alle notwendigen praktischen Kompromisse einzugehen, zu lavieren, zu praktieren, im Zickzack vorzugehen, Rückzüge und dergleichen anzutreten. *(1920)*

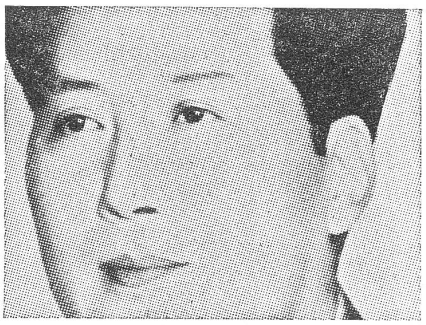
Erst wenn wir die Bourgeoisie der ganzen Welt, und nicht nur in einem Land niedergeworfen, vollständig besiegt und expropriiert haben, werden die Kriege unmöglich werden. *(1920)*

Die Kommunisten erstreben die völlige Verschmelzung der Arbeiter und Bauern aller Nationen der Welt zu einer einheitlichen Sowjetrepublik. *(Ausgewählte Werke, Band 2)*



UNVERÄNDERT

bleibt **Mao Tse-tungs** Einstellung über die gewaltsame Machtergreifung als unabdingbare Notwendigkeit der kommunistischen Weltrevolution:



Der Kommunismus ist der Leitstern der gegenwärtigen Welt, darunter auch des gegenwärtigen Chinas. Jeder, der es unternimmt, gegen den Kommunismus zu kämpfen, muss gewärtig sein, zu Staub zermalmt zu werden.

(Zitiert in «Die Volksarmee», 1958)

Wir müssen dem Gegner Augen und Ohren äusserst gründlich verkleistern, damit er blind und taub wird.

(«Ueber den langandauernden Krieg»)

Das kommunistische China wird die Menschheit über den letzten, den furchtbarsten der furchtbaren Kriege in das Ta tung (immerwährender Friede auf Erden) leiten. *(1957)*

Armut scheint nur auf den ersten Blick ein Uebel. Tatsächlich ist sie ein glücklicher Umstand, denn ein armes Volk strebt nach Veränderung, wünscht zu arbeiten und Revolution zu machen. *(1958)*

Mag der kommende nukleare Krieg die chinesische Nation um 200 oder 300 Millionen an Zahl geringer machen. Weitere Hunderte Millionen Chinesen werden den Dritten Weltkrieg überleben und das kommunistische Ta tung (immerwährender Friede auf Erden) erreichen. *(1962)*

Die Revolution ist kein Festmahl, kein literarisches Schaffen, kein Malen oder Feinstickerei; sie kann nicht so fein, so ruhig und zartfühlend, so gesittet und höflich durchgeführt werden. Die Revolution — das ist ein Gewaltakt, das sind erbarmungslose Aktionen einer Klasse, die die Macht der andern Klasse stürzt. *(Ausgewählte Schriften, Band 1)*

Wird man sich nicht in der Mitte halten können? Nein, das ist eine Illusion. Die ganze Welt wird in den Kampf auf der Seite dieses oder jenes Lagers einbezogen werden. In der heutigen Welt ist «Neutralität» ein Terminus, der lediglich dazu dient, die Menschen zu täuschen. *(Ausgewählte Schriften, Band 3)*

Herausgeber: Schweiz. Ost-Institut AG • Sitz: Jubiläumsstrasse 41, Bern • Briefadresse: Postfach 1178, Bern-Transit • Telephon: (031) 2 77 69 • Telegramm: Schweizost Bern • Redaktion: Dr. Peter Sager, Christian Brügger • Verwaltung: Oswald Schürch • Druck: Verbandsdruckerei AG Bern • Jahresabonnement Fr. 20.— (Ausland Fr. 26.—; DM 24.—), Halbjahr Fr. 11.— (Ausland Fr. 13.50; DM 12.—). Einzelnummer Fr./DM —.50 • Postcheck III 24616 • Bank: Spar- und Leihkasse, Bern; Deutsche Bank, Frankfurt M.

Das Schweizerische Ost-Institut erforscht die politische und wirtschaftliche Entwicklung im kommunistischen Herrschaftsbereich • Es will durch sachliche Information zur Stärkung der Freiheit beitragen • Weitere Veröffentlichungen: Informationsdienst (Presseübersicht aus kommunistischen Staaten) • Wirtschaftsdienst (Nachrichten über die Wirtschaftsentwicklung im Ostblock) • Freier Korrespondenzdienst (Artikel für die Presse) • Swiss Press Review and News Report (englischer Wochendienst, für Redaktionen in Asien und Afrika kostenlos) • Revista de la Prensa Suiza y Noticiario (spanischer Wochendienst, für Redaktionen in Zentral- und Südamerika kostenlos) • Revue de la Presse Suisse – Informations – Commentaires (französischer Wochendienst, für Redaktionen in Afrika und im Nahen Osten kostenlos) • Weltpolitische Notizen für den Unternehmer • Mitteilungsblatt (Orientierung für die Freunde des SOI) • Schriftenreihe.